

Predigt am 4. Sonntag im Jahreskreis B

Liebe Gläubige,

wieder einmal erlaubt sich der Apostel Paulus eine Unverschämtheit: er tut so, als wäre es besser unverheiratet zu sein und würdigt damit die Ehe herab. Alle, die sich mit Paulus näher beschäftigen wissen natürlich, dass er niemals so platt denken würde, wie es ihm oft in den Mund gelegt wird.

Paulus antwortet in diesem Abschnitt auf Fragen, die ihm von der Gemeinde in Korinth gestellt worden sind. Unter anderem eben auch über Ehe und Ehelosigkeit. Paulus beginnt diesen Abschnitt sehr vorsichtig, indem er schreibt: „Was aber die Unverheirateten betrifft, so habe ich kein Gebot vom Herrn. Ich gebe euch nur einen Rat ...“ Sein Ratschlag bezieht sich auf eine ganz konkrete Situation. Deshalb schreibt er: „Ich meine, es ist gut wegen der bevorstehenden Not, ja es ist gut für den Menschen, so zu sein.“ Wegen der bevorstehenden Not also hält er es für angebracht, nicht verheiratet zu sein. Und er ergänzt: „Heiratest du aber, so sündigst du nicht; ...“

Paulus erwartete also die baldige Wiederkunft Christi und die damit verbundene große Not. Das ist natürlich nicht auf die heutige Situation übertragbar. Dennoch hat Paulus durch seine Gedanken etwas verändert. Im Alten Testament war sexuelle Enthaltsamkeit ausschließlich an den Kult gebunden. So mussten die Priester, bevor sie das Opfer darbrachten, enthaltsam leben, damit sie rein seien.

Für Paulus ist klar, dass Sexualität nichts Unreines an sich hat. Deshalb stellt er die Enthaltsamkeit auf ein neues Fundament. Er kann dies tun, weil er selbst Mystiker ist, d. h. er hat eine tiefe Erfahrung in der Begegnung mit Christus gemacht. Seine Glaubenserfahrung lässt ihn erkennen, dass jenes Gefangensein, das wir von Verliebtsein und Liebe her kennen, genau der Liebesschwur "Ich gehöre ganz dir", auf das Verhältnis des Menschen zu Gott angewendet werden kann. Ohne die Sexualität abzuwerten, wird die exklusive Orientierung der Liebefähigkeit des Menschen an die Sexualität aufgehoben.

Aufgrund dieses völlig neuen Fundamentes, das Paulus gelegt hat, hat es im Christentum von Anfang an Menschen gegeben, die enthaltsam und ehelos gelebt haben, aus der Erfahrung heraus, dass sie Gott lieben und der Herr sie mit seiner Liebe erfüllt.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, genau diese Erfahrung stand ganz am Anfang meiner Berufung mit ungefähr 16 Jahren. Pfarrer zu werden konnte ich mir immer schon vorstellen. Den Ruf zum enthaltsamen Leben hingegen erlebte ich erst in diesem Alter. Es handelt sich um eine mystische Erfahrung, die ich genau in die Osternacht datieren kann, für die mir aber jegliche Worte fehlen. Ich wusste nur, dass ich geliebt bin und dem Herrn mein ganzes Leben in diese Liebesbeziehung zurück schenken wollte.

Für meine Liebesbeziehung zu Gott war daher auch meine Weihe zum Diakon viel bedeutender als die Priesterweihe.

Denn dort habe ich in die Hand des Bischofs hinein versprochen ehelos zu leben.

Seither lebe ich mit tiefer Erfüllung in dieser Lebensform. Ich nehme mir Zeit täglich ca. 2 Stunden beim Herrn im Gebet zu verbringen. Das Brevier, die heilige Messe, der Rosenkranz, die Schriftbetrachtung, die Anbetung, usw. dienen der Beziehungspflege.

Ich finde es großartig, im Herrn einen verlässlichen Partner zu haben, der mit mir durch alle Stimmungen meines Lebens geht, der mich tröstet, wenn ich traurig bin, der mich stärkt, wenn ich schwach bin, der mich erträgt, wenn ich grantig bin und der mir unendlich viel Freude und Frieden schenkt.

Natürlich muss ich auch an dieser Beziehung arbeiten. Es ist nicht einfach jeden Tag um 5:00 Uhr in der Früh aufzustehen und zu beten. Oftmals ist es die Treue, die ich dem Herrn einzig anbieten kann. Und manchmal versage ich kläglich. Und dennoch weiß ich mich im Herrn zutiefst geborgen und fühle mich äußerst selten einsam.

Die Beziehung zu Gott hat nichts mit einem Junggesellentum zu tun. Die sexuelle Enthaltsamkeit und mein Leben ganz für die Sache des Herrn führt mich immer wieder zu Menschen, denen ich meine Liebe zeigen kann und von denen ich so viel bekomme. Das ist ja die andere Seite der Beziehung zu Gott, dass sie uns immer wieder zu den Menschen führt, besonders zu denen, die nicht auf der Gewinnerseite dieses Lebens stehen.

So birgt natürlich meine Lebensform zahllose Gefahren in sich. Nur bin ich mir sicher, dass diese Gefahren auch eine Ehe bedrohen können. Vor allem die Egozentrik lauert an der einen oder anderen Ecke meines Lebens. „Ich möchte nur mal für mich sein und mir was gönnen oder nur meine Hobbys verwirklichen.“ Solche Sätze lassen mich immer wieder aufhorchen. Oder auch die Überheblichkeit gegenüber Menschen, die sich abstrampeln, um ihr Leben mit der Familie zu organisieren und deswegen vielleicht nicht so viel zum Gebet kommen. Auch das Selbstmitleid lauert mir immer wieder mal auf.

Und dennoch liebe ich meine Lebensform. Ich liebe es für meine Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Familien da sein zu dürfen. Und dann wieder ganz beim Herrn sein zu können.

Kehren wir also zu Paulus zurück. Wir können heute nicht mehr von dieser Notsituation sprechen, in der er die damalige Christenheit sah. Und dennoch ist ein Leben in sexueller Enthaltsamkeit ganz für den Herrn eine Form, den christlichen Glauben zu leben. Jeder Christ muss prüfen, für welchen Weg er berufen ist. Ja und manchmal kann man sich auch irren. Wir sollten aufhören die eine Lebensform gegen die andere auszuspielen. Gegenseitige Hochachtung beider Wege sollte unseren Umgang prägen. Amen.

Fürbitten am 4. Sonntag im Jahreskreis B

Zu unserem Herrn Jesus Christus, in dem Gottes Wort Mensch geworden ist, rufen wir in dieser Stunde in unseren Anliegen:

✧✧ Wir beten für alle, die im Dienst an Gottes Wort stehen: für unseren Papst Franziskus, unseren Bischof Reinhard, für unsere Priester und Diakone.

✧✧ Wir beten für alle, die versuchen, dem Wort Gottes in ihrem Leben Raum zu geben und daraus Impulse für ihr Leben zu finden: für geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, für Bibelkreise und alle, die in der Heiligen Schrift lesen und sich von ihr leiten lassen.

✧✧ Wir beten für alle, die versuchen, Impulse aus der Frohen Botschaft Gottes in unsere Gesellschaft zu tragen: für kirchliche Verbände und Vereine, für christliche Journalisten und Blogger.

✧✧ Wir beten für die Verstorbenen, die in ihrem Leben versucht haben, Gottes Wort glaubhaft zu verkünden und den Glauben weiterzugeben: für Eltern, Paten und Großeltern, für Religionslehrer, Seelsorger und für alle, die unseren Glauben an Gott gestärkt haben.

Herr Jesus Christus, deine Worte sind voll Kraft und Leben. Dir sei Lob und Preis mit dem Vater im Heiligen Geist.